

2002



RUHRFEST
S P I E L E
RECKLING
H A U S E N
12. EUROPÄISCHES
F E S T I V A L

1. MAI - 16. JUNI
2 0 0 2

Sehnsucht

Die Ruhrfestspiele Recklinghausen bedanken sich für die Unterstützung des 12. Europäischen Festivals 2002 bei

dem Deutschen Gewerkschaftsbund
der Stadt Recklinghausen
dem Ministerium für Städtebau und
Wohnen, Kultur und Sport des Landes
Nordrhein-Westfalen
dem Beauftragten der Bundesregierung
für Angelegenheiten der Kultur und der
Medien
der Stiftung Kunst und Kultur des Landes
Nordrhein-Westfalen
der RAG Aktiengesellschaft

dem Verein der Freunde der Ruhrfestspiele
der IG Bergbau Chemie Energie
der IG Metall
der Kultur Ruhr GmbH und dem Kommunalverband Ruhrgebiet
sowie bei
der Wohnbau Auguste Victoria GmbH
der VEBA OEL AG/ARAL AG & Co. KG
der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung
der Gelsenwasser AG
der Viterro AG
der Metro AG



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN



STIFTUNG
KUNST UND KULTUR
DES LANDES NRW



SehnSucht

Esther Ofarim 2
„Kunst“ 6
Summertime in Amerika 12
Romeo und Julia 16
Copes, Tango, Copes 24
Der Vater 32
Othello 40
Frida 46
Iphigenie auf Tauris 54
Hanna Schygulla 58
Artikel Wolfgang Clement 62
Ibrahim Bassa – Ibrahim Sultan 64
Artikel Hansgünther Heyme 77
Alice Underground 78
Die Reise nach Jerusalem 84
Windrose, Konzertreihe 88
Der zerbrochene Krug 92
Die Hochzeit von Kanaa 98
Azaña, eine spanische Passion 102
Verlorene Liebesmüh 106
Don Juan kommt aus dem Krieg 112
Nachahmungen des Koran 116
Asinamali! 122
Musik zur Flucht nach vorn – Konzerte 128
Kunstaussstellung der Ruhrfestspiele 134
Henning Mankell 140
Biermann – Yanar – Pispers 142
Stab 143

Romeo und Julia

(16)

Romeo y Julieta
Gastspiel Compañía Nacional de Danza, Madrid
Künstlerischer Leiter Nacho Duato

Choreographie Nacho Duato

Musik Sergej Prokofjew (Böhmisches Orchester, Leitung Pedro Alcalde)

Bühne Carles Pujol, Pablo Rueda (Centre Cultural Sant Cugat)

Kostüme Lourdes Frias

Licht Design Nicolás Fischtel (nach einer Arbeit von Miguel Ángel Camacho)

Grundkonzeption Kostüme, Bühne, Licht Nacho Duato

Julia
 Mar Baudesson (9./10. Mai)
 Cristina Hortigüela (11./12. Mai)

Romeo
 Ivano Rossetti (9./10. Mai)
 Rafael Rivero (11./12. Mai)

Julias Mutter Ana Teresa Gonzaga

Julias Vater Thomas Klein

Mercutio Luis Martín Oya

Tybalt Patrick de Bana

Amme Yoko Taira

Paris Fabrice Edelmann

Benvolio Pedro Goucha

Die Capulets

Tamako Akiyama, Luisa María Arias, Emilija Jovanovic, Liu Balocchi, Ruth Maroto, Yolanda Martín, Christelle Horna, Dimo Kirilov, Clyde Archer, Joel Toledo, Isaac Montllor (9./10. Mai)

Tamako Akiyama, Luisa María Arias, Mar Baudesson, Liu Balocchi, Ruth Maroto, Yolanda Martín, Christelle Horna, Dimo Kirilov, Clyde Archer, Joel Toledo, Isaac Montllor (11./12. Mai)

Die Montagues

Iratxe Ansa, Emmanuelle Broncin, África Guzmán, Marina Jiménez, Cristina Hortigüela, Miriam Kescherman, José Carlos Blanco, Amaury Lebrun, Rafael Rivero, Jacek Tyski (9./10. Mai)

Iratxe Ansa, Emmanuelle Broncin, África Guzmán, Marina Jiménez, Emilija Jovanovic, Miriam Kescherman, José Carlos Blanco, Amaury Lebrun, Jacek Tyski, Ivano Rossetti (11./12. Mai)

Bühnenbild hergestellt von Talleres del Centre Cultural Sant Cugat

Kostüme hergestellt von Company's Wardrobe



Fotos: Guillermo Mendo, Michael Slobodian (Seite 23)

Künstlerische Koordination Kevin Irving
Assistent des künstlerischen Leiters Carlos Iturrioz
Repetitor Yoko Taira
Einstudierung Irena Milovan, Herve Palito
Produktion Isabel Sánchez
Promotion Maite Villanueva
Verwaltung Carmen Arranz
Produktionsteam

José Antonio Beguiristáin, Maribel Lozano, Sonia Sánchez, Francisco Javier Serrano, Luis Tomás Vargas, Mercedes Zazo

Bühnenmeister Xavi Martínez

Mitarbeit Technische Leitung Eduardo Romero

Bühnentechnik Marcelo Suárez, Luis García, Cristóbal López, Azucena Ortega

Beleuchtung Lucas González, Juan Carlos Gallardo

Ton Jesús Santos, Pedro Álvaro, Ignacio Rodríguez, Javier Cabellos, Rafa Giménez, Neftalí Rodríguez

Fundus Reyes Sánchez

Schneiderei Ismael Aznar (Leitung), María Luisa Zapatero, M^a Paz Pérez

Garderobiere Valeriana Bon

Requisite José Luis Mora

Physiotherapie Mateo Martín, Francisco Manzanera

Maintenance Ana Galán

Concierges Miguel Angel Cruz, Teresa Morató

Dauer 2 Stunden, eine Pause



Zur Produktion

(18) Am 8. Januar 1998 hatte in Santander das Ballett „Romeo und Julia“ mit der Compañía Nacional de Danza und der Musik von Sergej Prokofjew Premiere. „Romeo und Julia“ war ohne jeden Zweifel eine Herausforderung nicht nur für mich als Choreograph sondern auch für alle anderen Beteiligten. Die Idee, ein Ballett zu dem Stück von Shakespeare zu produzieren, verfolgte mich seit vielen Jahren. Aber erst jetzt, wo ich mehr als 40 Choreographien geschaffen habe – und es freut mich, daß viele davon von ausländischen Compagnien getanzt werden – und jetzt, wo ich mit den Tänzern der Compañía Nacional de Danza arbeiten kann, die voll auf meiner künstlerischen Linie liegen, habe ich mich zu diesem wichtigen Schritt in meiner Karriere entschlossen.

„Romeo und Julia“ ist von vielen Choreographen bearbeitet worden. In meinem Fall habe ich versucht, einen mehr humanistischen Schwerpunkt auf die Geschichte der Liebenden aus Verona zu setzen, sie auf irgendeine Weise – immer über und durch die Bewegung – dem Menschen von heute anzunähern. Meine Arbeit zielt auf den Ausdruck von Shakespeares Drama durch den Tanz selbst. Dabei versuche ich, das Werk von allem Überflüssigen frei zu halten, das eine zweite Ebene verdecken könnte, die immer meine Priorität gewesen ist: Der Ausdruck durch die Bewegung. Ich möchte eine direkte, menschliche Sprache schaffen, so daß die Geschichte den Zuschauer von Anfang an berührt, sich unter seinem wachsenden Interesse bis zu ihrem tragischen Ende entwickelt. Dieses Ballett von Romeo und Julia will nicht eine Anekdote der beiden Liebenden bleiben, sondern es soll dem Publikum das Universellere vermitteln, das in Shakespeares Drama immer vorhanden war: Die Stimme, die uns erzählt, wie die Leidenschaft und die Liebe schreckliche Hindernisse überwinden können, wie sie Mauern von Haß und Verständnislosigkeit, die sich ständig zwischen den Menschen aufbauen, durchbrechen. Auch wenn es um eine Geschichte aus vergangenen Zeiten geht, soll die Choreographie dem heutigen Menschen etwas über seine eigene Realität erzählen.

Nacho Duato



Handlung

Akt I

Romeo, ein Sohn der Montague-Familie, verläßt seine Freunde, weil er in ein Mädchen verliebt ist. Während der Tag anbricht, versammeln sich die Bewohner des Ortes auf dem Marktplatz. Plötzlich entsteht ein Streit zwischen Tybalt, einem Neffen der Capulet-Familie, und den Freunden Romeos. Die Capulets und Montagues sind erbitterte Feinde, und so kommt es zum Kampf, der erst durch die Ankunft des Fürsten von Verona und auf seinen Befehl hin beendet wird. Julia, die mit ihrer Amme spielt, wird von ihren Eltern, den Capulets, unterbrochen. Sie stellen ihr einen jungen Edelmann vor, der um ihre Hand anhält: Paris.

Gäste treffen zu einem Ball im Hause Capulet ein. Romeo mischt sich maskiert unter die Leute. Romeo sieht Julia und ist von ihr bezaubert. Tybalt hat Romeo erkannt und will ihn des Hauses verweisen. Mercutio versucht, Tybalt von Romeo abzulenken. Der Herr des Hauses interveniert und verhindert die Konfrontation.

Julia tritt schlaflos, vom Gedanken an Romeo getrieben, auf den Balkon, als er im Garten erscheint. Sie gestehen sich gegenseitig ihre Liebe.

Akt II

Ein Fest auf dem Marktplatz. Das Volk vergnügt sich. Romeo kann nur an Julia denken und träumt sehnsüchtig von dem Tag, an dem er sie heiraten kann. Währenddessen sucht die Amme ihn in der Menschenmenge, um ihm einen Brief von Julia zu bringen. Er liest, daß Julia bereit sei, seine Frau zu werden.

Die Liebenden heiraten heimlich.

Auf dem Markt kommt es zwischen Tybalt und Mercutio zum Kampf, Mercutio stirbt. Romeo rächt den Tod seines Freundes, indem er Tybalt tötet und wird deswegen ins Exil geschickt. Vorher können die Liebenden noch eine Nacht miteinander verbringen, dann muß Romeo nach Mantua abreisen. Die Amme berichtet Julia, daß ihre Eltern vorhaben, sie mit Paris zu verheiraten. Julia weigert sich. Ihr Vater tobt, sie flieht zu Bruder Lorenzo. Er bietet ihr einen Trank an, der sie wie tot

erscheinen lassen kann. Der Plan sieht vor, daß Julias Eltern, die glauben sollen, sie sei wirklich tot, sie in der Familiengruft beisetzen lassen. Währenddessen soll Romeo, durch eine Nachricht von Bruder Lorenzo informiert, zurückkehren, um Julia mit sich zu nehmen.

In der Nacht stimmt Julia zu, Paris zu heiraten. Am nächsten Morgen findet man ihren Körper, scheinbar leblos.

Romeo, der die Nachricht von Bruder Lorenzo durch unglückliche Zufälle nicht erhalten hat, kehrt voller Schmerz über Julias Tod nach Verona zurück. Er dringt in die Gruft ein, wo er Paris vorfindet und tötet ihn. Beim Anblick der vermeintlich toten Julia nimmt er Gift und stirbt. Als Julia erwacht und ihren Geliebten sieht, ersticht sie sich mit einem Dolch. Die Liebenden sind im Tod vereint. Durch den gemeinsamen Schmerz über den Verlust versöhnen sich die Montagues und Capulets.

Über Nacho Duato und die CND

Biographisches

Nacho Duato wurde 1957 in Valencia, Spanien, geboren und begann seine professionelle Tanzausbildung an der Londoner Rambert School, setzte seine Studien an Maurice Béjarts École Mudra fort und vervollständigte seine Ausbildung am Alvin Ailey American Dance Center in New York. 1980 wurde Duato als Tänzer am Cullberg Ballet in Stockholm engagiert, ein Jahr später brachte ihn Jiri Kylián an das Nederlands Dans Theater, wo er eng mit Kylián zusammenarbeitete. 1987 erhielt Duato den Goldenen Tanzpreis von Holland (VSCD Gouden Dansprijs) für seine herausragenden tänzerischen Leistungen. Mit dem Stück „Jardi Tancat“ setzte 1983 seine Karriere als Choreograph ein. Mit seiner ersten Produktion gewann er im gleichen Jahr auf dem Internationalen Choreographie-Wettbewerb in Köln den ersten Preis. In der folgenden Zeit erarbeitete Nacho Duato zahlreiche Choreographien für das Nederlands Dans Theater I und II, darunter „Danza y Rito“ zur Musik von Carlos Chávez, „Uccelli“ zur Musik von Ottorino Respighi, „Synaphai“ zur Musik von Iannis Xenakis und Vangelis, „Arenal“ zur Musik der mallorquinischen Folksängerin María del Mar Bonet, „Chansons Madagascars“ zur Musik von Maurice Ravel und „Raptus“ zu Wagners „Wesendonk Liedern“. Durch seine Choreographien, die heute zum Repertoire großer Ballettcompagnien wie Cullberg Ballet, Les Grands Ballets Canadiens, Ballett der Deutschen Oper, Australian Ballet, Stuttgarter Ballett, Ballet Gulbenkian, Finnisches Opern-Ballett und American Ballet Theater gehören, erwarb er sich auch international einen hervorragenden Ruf.

1990 wurde Nacho Duato vom Instituto Nacional de las Artes, Escencias y de la Musica am spanischen Kulturministerium gebeten, die künstlerische Leitung für die damals unter dem Namen Ballet Nacional Clásico bekannte CND zu übernehmen. Für seine künstlerische Arbeit erhielt Duato unter anderem die von der französischen Botschaft in Spanien vergebene Auszeichnung „Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres“, im Jahre 1998 dann von der spanischen Regierung



die Goldene Medaille für „Verdienste um die Schönen Künste“. Nacho Duato gilt als einer der besten und erfolgreichsten Choreographen seiner Generation.

Über seine Arbeit

„Jahrelang war spanische Kultur reduziert auf Stierkämpfe, Kastagnetten und Fußball. Ein Image, das durch ein diktatorisches Regime verordnet worden war. Spanien ist sehr viel mehr als das. Ich verzweifle immer an den Kritiken, die sagen, die Compagnie hat zuwenig olé, olé. Das ist ja genau das, wogegen ich kämpfe. Wir haben eine sehr starke spanische Identität, aber ich habe keine Lust, das durch Stiere auf der Bühne zu beweisen“, sagt Nacho Duato. Seine Choreographien und die Energie seines Ensembles zeichnen sich durch ihre Wärme und mediterrane Heiterkeit aus. Ungekünstelt und voller Freude an der Bewegung wirbeln die über 30 Tänzerinnen und Tänzer über die Bühne. Dazu Duato: „Nur wenn die Musik durch den gesamten Körper geht, kann sie auch mit dem Körper ausgedrückt werden. Eine der wichtigsten Fähigkeiten eines Tänzers ist die Musikalität seines Körpers. Hier liegt die Essenz der Choreographie.“ Musik und Musikalität sind offenbar auch in seinen Werken größte Inspiration: „Ich höre zu Hause immer sehr viel Musik; Bilder entstehen in meinem Kopf und meine Ballette sind in der Tat Interpretation von Musik durch Bewegung. Oft wähle ich ein Musikstück aus, nehme sechs Tänzer, barfuß oder auf Spitze und versuche herauszufinden, ob es möglich ist, nur durch Bewegung die Aufmerksamkeit des Publikums zu halten und dabei etwas auszusagen. Diese Art von Übung habe ich immer wieder praktiziert. Mit den abendfüllenden Handlungsballetten ist es etwas anders: Hier geht es zusätzlich um szenische Ausgewogenheit.“

Über die künstlerische Leitung der CND sagt er: „Die Gründung eines Nationalballetts war ein schwieriger Schritt in Spanien. Klassisches Ballett hatte hier überhaupt keine Tradition und kein eigenes Theater. Es war wie der Versuch, einen Kaktus in Alaska zu pflanzen. Was sollten 65 Tänzer in



Madrid tun? Als ich zu der Compagnie stieß, mußten erst viele Veränderungen eingeführt werden. Wir sind mit 35 Tänzern kleiner und mobiler. Wenn wir nicht im staatlichen Teatro de la Zarzuela auftreten oder im Teatro de Madrid, touren wir durch Spanien. Schließlich sind wir ein Nationalballett, und jeder hat das Recht, unsere Arbeit zu sehen.“ Daneben führen Tourneen durch ganz Europa, USA, Kanada, Japan, Südamerika und Australien Nacho Duato und sein Ensemble um die Welt.

Über die CND

Die bewegte, wenn auch relativ kurze Geschichte der CND hängt eng mit den Entwicklungen des zeitgenössischen Tanzes in Spanien zusammen. Bis in die siebziger Jahre gab es in Spanien keine staatlich geförderte nationale Tanzcompagnie und das Interesse seitens des Franco-Regimes daran war gering. Erst nach dem Tod des spanischen Diktators wurde 1978 vom spanischen Kulturministerium das Ballet Nacional Español gegründet. Das Repertoire enthielt entsprechend der nationalen Konzeption neben traditionellen Flamenco-Tänzen klassische und regionalspezifische Choreographien aus Spanien. Ein Jahr später wurde zusätzlich das Ballet Nacional Clásico gegründet. Im Jahre 1983 traten die jeweiligen Leiter der Compagnien zurück, nachdem die spanische Regierung beide Gruppierungen zusammenlegen wollte. Die beiden Compagnien wurden fortan von María de Avila geleitet, wobei das Ballet Nacional Español sich durch moderne Flamenco-Produktionen hervortat und das Ballet Nacional Clásico sich dem klassischen Tanz im Stil von George Balanchine und Antony Tudor widmete.

Die Leitung und der Name des Ballet Nacional Clásico änderte sich mehrmals bis mit Nacho Duato 1990 eine neue Ära eingeläutet wurde. Unter seiner Leitung wechselte das Ensemble nicht nur erneut seinen Namen, sondern vor allem seinen künstlerischen Fokus. Die Konzentration liegt seitdem auf zeitgenössischen Arbeiten, die in ihrer modernen Richtungsgebung aber durchaus auch die klassische Tradition

Über Sergej Prokofjew

„Romeo und Julia“ ist sicher dasjenige Stück Shakespeares, das am häufigsten als Ballettvorlage diente. Die erste Adaptation wurde 1785 in Venedig aufgeführt. Die meisten Ballettkreationen der tragischen Liebesgeschichte haben aber zweifellos in den letzten 40 Jahren stattgefunden, und das ist vor allem Sergej Prokofjew (1891-1953) zu verdanken.

Der schon zu Lebzeiten äußerst erfolgreiche russische Komponist (unter seinen Orchesterwerken sind 6 Sinfonien, 5 Klavier- und 2 Violinkonzerte) verfaßte seine erste Oper im Alter von neun Jahren und wurde mit 23 Jahren beauftragt, ein Ballett zu schreiben. Der Erste Weltkrieg verhinderte jedoch die

Aufführung dieses Ballett-Debuts, dessen Musik als „Sibirische Suite“ erhalten ist. Weitere Ballette folgten, bis Prokofjew 1918 ins Exil ging und abwechselnd in Europa und den USA lebte. Während dieser Zeit war er als Komponist und Pianist sehr erfolgreich, konnte aber die Sehnsucht nach Russland nie ganz ablegen. 1933 kehrte er in seine Heimat zurück und schrieb hier auch Filmmusik für das neue russische Kino Sergej Eisensteins („Alexander Newski“ und „Iwan der Schreckliche“). Beauftragt durch das Bolschoi Theater in Moskau, begann er 1934 mit der Arbeit an „Romeo und Julia“ und konnte sie 1935, allerdings nur als Orchestersuite, einem Konzertpublikum vorstellen. Die Premiere als Ballett am Bolschoi Theater mußte mehrmals verschoben und schließlich ganz abgesagt werden. Zu ungewohnt war die neue Musik für die Tänzer, auch ging die im Libretto von Lawrosky, Radlov und Prokofjew geforderte dramatische

Darstellung ging weit über das Maß der damaligen Ballettkonvention hinaus. Die Uraufführung fand 1938 in Brünn statt und war ein Mißerfolg. Erst mit der sowjetischen Aufführung des Kirov Balletts in Leningrad am 11. Dezember 1940 (mit der legendären Ballerina Galina Ulanowa als Julia) wurde das Stück ein Welterfolg. Prokofjew starb 1953 in Moskau.

